



Livinus Nwoha: „Alle sind erreichbar, nur manche eben anders. Wichtig ist, den Menschen mit Respekt zu begegnen und ihr Vertrauen zu gewinnen.“

Alle sind erreichbar

Ein Projekt in Graz fördert die Gesundheit von Migrantinnen und Migranten durch Bewegung im Alltag und Sport. Zudem werden Übungsleiter/innen mit Migrationshintergrund ausgebildet.

Text: Dietmar Schobel

Viele Menschen mit Migrationshintergrund leisten schwere Arbeit, unter der die körperliche und oft auch die seelische Gesundheit leidet. Wenn sie noch berufstätig sind, haben sie für sportlichen Ausgleich meist keine Zeit. Wenn sie einmal in Pension sind, gilt ein inaktiver Lebensstil vielen als Privileg. Gerade deshalb will das vom Fonds Gesundes Österreich sowie dem Sportministerium, dem Land Steiermark und der Stadt Graz geförderte Projekt „Komm!unity sportiv“ Gesundheitsförderung durch Bewegung zu dieser Zielgruppe bringen, die als schwer erreichbar gilt, doch der Projektleiter *Livinus Nwoha* betont:

„Alle sind erreichbar, nur manche eben anders. Wichtig ist, den Menschen mit Respekt zu begegnen und ihr Vertrauen zu gewinnen.“

Der gebürtige Nigerianer, der Wirtschafts- und Sozialpädagogik studiert hat, weiß, wovon er spricht, denn der von ihm geleitete Verein Ikemba mit 15 Mitarbeiter/innen und Sitz in Graz ist schon seit neun Jahren erfolgreich für Menschen mit Migrationshintergrund aktiv. Dabei wird nach dem „Outreach“-Konzept in der Lebenswelt der Menschen angesetzt und mit Personen kooperiert, die innerhalb der Community viel Einfluss haben, wie etwa Priestern, Imamen oder auch Shop-Besitzer/innen. Beim aktuellen Projekt, das von März 2015 bis Dezember 2017 läuft, ist auch die Kooperation mit Grazer Sportvereinen zentral. Sie liefern das nötige Know-how und bieten den Projektteilnehmer/innen die Möglichkeit, die Vereine und deren Angebote kennenzulernen.

Tanz, Gymnastik und Fußball

Das Projekt wurde mit Kick-off-Veranstaltungen, gemeinsamen Spaziergängen, einem Sportfest und Workshops zur Wissensvermittlung in den Communities begonnen und mit Bewegungsgruppen fortgesetzt, die von Expert/innen aus den beteiligten Vereinen geleitet werden. Für Frauen mit Migrationshintergrund wurde etwa eine Tanz- und

Gymnastikgruppe etabliert, die einmal pro Woche im Gymnastiksaal der Volksschule Brockmann in Graz stattfindet und bei der auch Kinderbetreuung angeboten wird. Neben HipHop stand dabei auch schon Zumba auf dem Programm und Mütter mit ihren Kindern sind ebenso herzlich eingeladen wie Großmütter mit ihren Enkeln. Männer können unter anderem einmal pro Woche im Turnsaal der Neuen Mittelschule Fröbel in Graz bei Gymnastik, Fußball und Walking sportlich aktiv sein.

Ausbildung für Übungsleiter/innen

Darüber hinaus werden in Form von mehreren Ganztags-Workshops, die von der Sportunion Steiermark und der Diözesansportgemeinschaft Steiermark organisiert werden, auch Übungsleiter/innen ausgebildet. „23 ausgewählte Personen aus der afrikanischen, der albanischen, der arabischen, der rumänischen und der tschetschenischen Community in Graz nehmen an dieser Ausbildung teil und sollen diese mit einer Prüfung abschließen“, erklärt Livinus Nwoha. Die frisch geschulten Übungsleiter/innen sollen letztlich die Sportvereine dabei unterstützen, die Zielgruppe der Migrant/innen auch selbst besser ansprechen zu können. Das soll zur Nachhaltigkeit des Projektes „Komm!unity sportiv“ beitragen, das im März 2015 begonnen wurde und noch bis Dezember 2017 laufen wird.

INFO & KONTAKT

Projektleiter:

Livinus Nwoha
Tel. 0650 /636 02 62
nwoha@ikemba.at

Zuständige Gesundheitsreferentin beim FGÖ:

Gudrun Braunegger-Kallinger
Tel. 01/895 04 00-35
gudrun.braunegger@goeg.at

Kooperationen mit:

ATUS Graz, ATG Graz, Diözesansportgemeinschaft Steiermark, Sportunion Steiermark und dem Senior/innenreferat der Stadt Graz